

Mitte lag. Im Kreis um uns herum lagerten dann die Kamel- und Eseltreiber mit ihren Bündeln und den Tieren; und unser Dragoman duldete nicht, daß sich jemand einzeln außerhalb der Gruppe niederlegte oder weiter wegging als in die angemessene Entfernung, die die Verrichtung der Notdurft erforderte. In der genannten Weise richteten wir uns also alle Nächte ein mit dem Essen und Trinken, mit der Nachtwache und anderem, wie beschrieben wurde.

0698

0696

Als es nun eben Mitternacht war, weckte mich der Ritter, der zuvor gewacht hatte, zu meiner Wache, und so stand ich auf und schritt unter Psalmensingen in der Runde um die lagernde Schar des Herrn, einen Stock in der Hand. Plötzlich aber brach ganz in der Nähe ein ungeheures und schreckliches Geheul aus von vielen Stimmen, die miteinander schrien und wehklagten, und ich konnte mir nichts anderes denken, als daß es klagende menschliche Stimmen wären. Ich stand da und horchte erschrocken und verwundert, dachte dann aber, daß vielleicht die Sarazenen irgend eine Feier mit irgendwelchen Tragödien oder Komödien veranstalteten, oder daß ihnen plötzlich ein grausiges Unglück oder ein Unfall zugestoßen sei, oder daß Satyrn und andere Ausgeburten der Wüste uns durch ein derartiges Geheul am Eintritt in sie hindern wollten. Was es aber wirklich gewesen ist, weiß ich bis heute nicht; einige sagten jedoch zu mir, daß es eine Menge heulender Wölfe gebe usw. Aber das kann ich kaum annehmen, weil dieses Geschrei plötzlich angefangen hat und nach kurzer Zeit unvermutet aufhörte und dann nach der eingetretenen Stille wieder anfing und dazwischen Schmerzensschreie zu hören waren.

0702

0692

0707

0687

0747

0647

<II, 408> Als das Geschrei aufhörte, ging ich weiter meinem Wachdienst nach und traf dabei auf unseren sarazenischen Dragoman, den Oberkalin, wie er kniend im Gebet verweilte und dabei die bei den Sarazenen übliche Haltung einnahm; als er mich hörte, unterbrach er sein Gebet und fragte mich, warum ich nicht im Zelt bliebe; als ich ihm darauf antwortete, es sei wegen der Nachtwache, war er zufrieden, wandte sich nun aber in die Richtung zur Wüste nach Süden und zeigte mir einen eben aufgegangenen sehr hellen Stern und erklärte, dies sei, und werde auch von allen so genannt, der Stern der Hl. Katharina; und siehe, sagte er, unter diesem Stern liegt der Berg Sinai, zu dem wir ziehen; und wenn wir bei Nacht pilgern, nehmen wir keinen anderen Weg als daß wir in Richtung auf diesen glänzenden Stern hinwandern, bis wir genau unter ihm stehen am Berge Sinai.

0797

0597

0197

Nach der Abreise vom Berg Sinai pflegte ich aber zu diesem Stern zurückzuschauen und sah ihn, solange ich in Ägypten war, während ich mich in Alexandria aufhielt und auch noch eine lange Strecke auf dem Meer; schließlich aber, nachdem wir Zypern passiert hatten und zu den Kykladeninseln kamen, konnte ich ihn wegen der zu weiten Entfernung und des Übergangs in eine andere Zone nicht mehr sehen. Und so verging diese erste Nacht.

Ende

Anfang

Die weitere Reise in der Wüste.

Am 10. September, als eben die Morgenröte erschien, standen auch wir auf, brachen unsere Zelte und Hütten ab, banden alles fest zusammen und machten uns reisefertig. Nun waren aber unsere Kameltreiber die Verzögerer, sie beluden nämlich die Kamele nur ganz verdrossen und unwillig und ließen auch viele von unseren Sachen einfach liegen, so daß wir lauten Streit miteinander bekamen. Wir belegten sie mit deutschen Schimpfworten und sie uns mit arabischen, und so schrieten wir uns gegenseitig an, wobei weder sie uns noch wir sie verstanden. Es ekelt mich förmlich an, ihre Nichtswürdigkeiten zu beschreiben, mit denen sie uns